

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 21.11.2025

104. Jahrgang | Nr. 47

GROSSAUFLAGE

Zukunftstag: Schüler,
Künstler und Redaktor im
Atelier im Gespräch

SEITE 2

Vogelwelt: GVVR gab
Einblick in seine Arbeit
und lud zum Kinoabend

SEITE 17

Schwimmen: Bronze
für Maria Mitbauer
an der Kurzbahn-SM

SEITE 27

REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG
Schopfeggstrasse 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00 (Inserate)
Telefon 061 264 64 64 (Abo-Service)
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 85.- jährlich

HILFSPROJEKT Der Riehener Verein Madagaskar leistet Aufbauarbeit in der Region um Isoanala

Renoviertes Zentrum und Maison zum Jubiläum

Vor wenigen Tagen ist Stefan Suter von einer seiner zahlreichen Madagaskarreisen zurückgekehrt und blickt inzwischen auf 25 Jahre persönliches Engagement zurück.

ROLF SPRIESSLER

Am 1. November 2000, also ziemlich genau vor 25 Jahren, reiste der Riehener Rechtsanwalt Stefan Suter erstmals nach Madagaskar. Damals half er dem in Riehen aufgewachsenen Pfarrer Bruno Hägler, der im Auftrag der Kirche dort lebte und sich für die Bevölkerung engagierte. Suter kümmerte sich dabei vor allem um die Verwaltung von Spendengeldern. Als Stefan Suter im August 2003 vom überraschenden Tod des damals 54-jährigen Missionars erfuhr, beschloss er, die von Bruno Hägler begonnene Hilfsarbeit unter eigener Regie und unabhängig von der Kirche fortzuführen. Dafür gründete er noch im 2003 ein eigenes, privates Hilfswerk.

«Madagaskar gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Dort, wo das Hochplateau, welches wesentliche Teile der riesigen Insel prägt, in die grosse Savanne des Südens abfällt, ist die Armut, vor allem aufgrund des Wassermangels, besonders gravierend», sagt Stefan Suter. Und so habe das von ihm geführte Hilfswerk begonnen, im Marktflecken Isoanala eine Siedlung aufzubauen, die sich «Centre» nennt und heute rund 700 Menschen eine Unterkunft und die nötige Infrastruktur – vor allem auch Wasser und Lebensmittel – bietet, vorzugsweise für Menschen mit Behinderung, alleinstehende Frauen mit Kindern, Betagte und Gebrechliche. Das «Centre» betreibt ausserdem eine Krankenstation mit für die lokale Bevölkerung kostenloser Behandlung, führt eine schulgeldfreie Grundschule für rund 200 Kinder und bietet Arbeitsplätze an. «Rund 125 Leute stehen auf unserer Lohnliste, alles



Stefan Suter mit einigen Variras vor dem für sie neu errichteten Maison sowie zahlreiche Schulkinder bei einer der zehn Dorfschulen, die der Verein führt.

Fotos: zVg

Einheimische», sagt Stefan Suter. Diese arbeiten in der Krankenstation, als Lehrkräfte der Schule sowie in einem eigenen Näheri- und Webereibetrieb.

Mit einer 18 Kilometer langen unterirdischen Leitung ist es dem Verein Madagaskar gelungen, die Trinkwasserversorgung Isoanalas auf eine ganz neue Basis zu stellen. Zur Bekämpfung von Hunger und Unterernährung hat der Verein Madagaskar den grössten Staudamm Madagaskars errichtet und bewässert inzwischen von dort aus über einen kilometerlangen Kanal neu urbar gemachte Felder, was im Jahr 2023 zu einer Reisernte von 20 Tonnen führte. «Dieser Reis wird an Arme und Schulkinder abgegeben und es ist vorgesehen, die Produktion noch erheblich zu steigern», sagt Stefan Suter.

Renovation und Schutz

Stefan Suters «Jubiläumsbesuch», von dem er am 6. November zurückkehrte, war von zwei Höhepunkten geprägt. Zum einen feierte man den Abschluss einer Renovation des «Centre», denn nach über zwanzig Jahren sei inzwischen einiges erneuerungsbedürftig gewesen. Und zum Zweiten wurde das neu erbaute «Maison des Varira» eingeweiht. «Es gibt in der

Region Menschen, die wegen eines Gendefekts keine Pigmente haben und deshalb sehr hellhäutig sind, weisse Körperhaare und blaue Augen haben, also Albinos sind. Unter der dunkelhäutigen Bevölkerung fallen sie natürlich sofort auf und es gibt Menschen, die vor allem aus Aberglauben Jagd auf die Variras machen, wie diese Menschen dort genannt werden», so Suter. Das neu erbaute «Maison» bietet den Variras Schutz und eine geregelte Unterkunft.

Inzwischen unterstützt der Madagaskar-Verein neben dem «Centre» in Isoanala auch zehn Aussenstationen mit Schulen. «Unsere Schulen unterrichten heute alle zusammen rund 2000 Kinder», so Suter, «eine wichtige Basisarbeit, denn in den Dörfern herrscht zu fast hundert Prozent Analphabetismus.» Dabei gehe es nicht einmal darum, eine besonders hohe Bildung zu erreichen, sondern um Selbstständigkeit. Nur wer selber lesen und schreiben könne, könne sich auch selbstständig informieren und selbstverantwortlich ausdrücken, sei diesbezüglich nicht mehr angewiesen auf andere und damit auch nicht ein potenzielles Opfer für Betrügereien. Doch einige könnten es aus der Armut heraus auch weit bringen. Im Moment

lasse er einen Hochbegabten, der im «Centre» aufgewachsen sei, in Tulear zum Arzt ausbilden – das Studium werde vom Verein finanziert, erzählt Suter.

Ein langer Weg

Der Verein Madagaskar, der von einem dreiköpfigen Vorstand ehrenamtlich geführt werde, verfüge über zahlreiche Freiwillige, die sich engagierten, sowie über einige treue Sponsoren. Er selbst besuche die Region dreimal pro Jahr persönlich, um eine dauerhafte und effiziente Aufbauarbeit zu gewährleisten. Längere Aufenthalte seien aus seiner Sicht nicht nötig, auch wenn er den persönlichen Kontakt vor Ort sehr schätze und auch eine grosse Dankbarkeit aus der Bevölkerung spüre. Regelmässige kürzere Besuche seien effektiv. Und die Länge der Besuche vor Ort werde natürlich auch von der langen Reisezeit mitbestimmt. «Von Tür zu Tür bin ich jeweils fast zwei Tage unterwegs, und zwar für die Hinreise wie für die Rückreise, denn der Ort ist nur über eine sehr schlechte Strasse zu erreichen, die selbst mit Geländefahrzeugen nicht ganz einfach zu befahren ist. Was bei uns ein schlechter Feldweg wäre, ist dort die Nationalstrasse.»